

Gelsenkirchen

Die Stadtzeitung

3/2018



Gelsenkirchen

GELSENKIRCHEN auch im Internet!

www.stadtzeitung-gelsenkirchen.de und www.facebook.com/stadtgelsenkirchen



Ein Fluss kehrt zurück Pumpwerk Gelsenkirchen ist in Betrieb



Von der „Köttelbecke“ zum blauen Band

Die Emscher und ihr Umbau in Gelsenkirchen

Mit dem Abschied vom Bergbau kann die Emscher wieder werden, was sie einst war: ein sauberer Fluss. Das riesige Pumpwerk Gelsenkirchen leistet dazu einen wichtigen Beitrag. Es leitet Abwasser in einem unterirdischen Kanal zu den Kläranlagen Bottrop und Dinslaken-Emschermündung.

Als die Emscher vor über 100 Jahren in ihr künstliches Bett gezwungen und zum oberirdischen Abwasserkanal, zur „Köttelbecke“, wurde, war eine unterirdische Lösung nicht möglich. Durch vom Bergbau verur-

sachte Bergsenkungen wären unterirdische Kanäle verschoben und im schlimmsten Fall zerbrochen worden. Mit der Inbetriebnahme des Pumpwerks in Gelsenkirchen in Höhe der Sutumer Brücken ist aus der Emscher aber nicht auf Knopfdruck ein sauberer Fluss geworden. Denn noch ist das komplexe Gesamtsystem mit all den Zuläufen zum Abwasserkanal nicht fertiggestellt.

In Gelsenkirchen läuft der naturnahe Umbau der Emscherzuläufe auf vollen Touren. Abgeschlossen ist er in Gelsenkirchen-Erle, wo der

Springbach mäandert und die Natur sich ihren Raum erobert hat. Mit der Rückkehr des Flusses Emscher wird etwas möglich, was noch vor Jahren undenkbar schien. Schon jetzt ist auf dem rund 100 Kilometer langen Emscher-Radweg eine Region im Wandel zu entdecken. Doch die Emscher soll viel mehr werden: Ein blaues Band mitten durch das Ruhrgebiet und wichtiger Bestandteil der Internationalen Gartenschau 2027 von Dortmund bis Duisburg. Und Gelsenkirchen mittendrin.

Mehr auf den Seiten 4 und 5.



*Mobilität:
Der neue Bus-
bahnhof GE-City*

Seite 3



*Standortvorteil:
Schnelles
Internet*

Seite 7



*Wieder da:
Gelsenkirchener
Adventskalender*

Seite 8

Der „Pferdepapst“ aus Gelsenkirchen

Grubenpferde für die Zechen des Ruhrgebiets



Das Grubenpferd „Alex“ ruht neben dem Bahnwärterhaus an der Horster Straße

Der Bergbau geht, doch seine Spuren werden in Gelsenkirchen noch lange sichtbar sein. So zum Beispiel auch auf Friedhöfen, wo Denkmäler an die Todesopfer der harten Arbeit unter Tage erinnern. Doch auch Gräber können Geschichten erzählen, die es ohne den Bergbau nicht gegeben hätte, wie zum Beispiel die der Familie Bischoff.

Schon die schiere Größe der Gruft auf dem katholischen Altstadtfriedhof nahe der Trauerhalle ist auffällig. Überragt wird sie von einer überdimensionalen Männerfigur, die sich zu zwei Kindern herab beugt. „Vermutlich hat Ernst Bischoff dieses Motiv nach dem Tod seiner erst fünfjährigen Tochter Marga in Auftrag gegeben“, sagt Hildegard

Schneiders. Für die Publikation „Der katholische Altstadtfriedhof - Grabsteine erzählen Gelsenkirchener Stadtgeschichte“ ist die pensionierte Geschichtslehrerin und gebürtige Gelsenkirchenerin auf Spurensuche gegangen. Dabei stieß die 66-Jährige auch auf das Grab der Familie Bischoff.

„Der größte Pferdeverleiher im Ruhrgebiet war das Unternehmen Bischoff. Die Post und der Bergbau waren die wichtigsten Kunden“, weiß Schneiders. Aufgebaut hatte das Geschäft Ernst Bischoffs Vater Wilhelm. Der „Pferdepapst“ wurde er genannt. An ihn und seine Frau Franziska erinnert ein Grabstein auf einem schmucklosen Grab weit der Gruft.

„Bis zu 13.000 Pferde soll das Unternehmen Bischoff in seiner Blütezeit besessen haben“, erzählt Hildegard Schneiders. Die Zechen hatten keine eigenen Pferde, die sie unter Tage zum Transport schwerer Lasten oder der geförderten Kohle einsetzten. Die Zechenbetreiber liehen die Pferde aus. Der Einsatz von Pferden sorgte unter Tage für einen Produktivitätsschub. Sie waren günstiger als Bergleute und konnten zudem ein Vielfaches der Lasten bewegen. Die entleihenden Firmen lieferten auch Futter, Geschirre, Decken und Medikamente für die Pferde. Mitarbeiter der Zechen versorgten sie, misteten die Ställe unter Tage aus und beschlugen die Hufe.

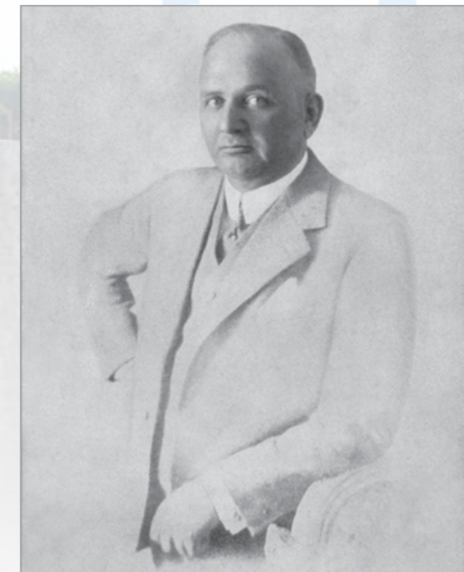
Als die Post nach dem Ersten Weltkrieg auf Autos umstieg, setzte Ernst Bischoff verstärkt auf Grubenpferde. Doch auch deren Ära neigte sich dem Ende entgegen. Sie wurden mehr und mehr durch Diesel- oder Elektroloks ersetzt.

Schon 1936 überschrieb die Gelsenkirchener Allgemeine Zeitung einen Beitrag über Grubenpferde mit: „Ein Blick in die Vergangenheit“. Nur noch selten würden statt Loren mit Scheuklappen versehene Pferde ans Tageslicht befördert, um sie auf den Wiesen links und rechts der Emscher weiden zu lassen.

Ernst Bischoff hatte die Zeichen der Zeit längst erkannt, investierte in die Montana-Transport-Aktion-Gesellschaft und in einen Metallbaubetrieb für Bergwerksbedarf. „Ernst Bischoff verstarb 1933, und mit seinem Tod endete auch die Bischoff-Dynastie in Gelsenkirchen“, weiß Hildegard Schneiders.



„Bis zu 13.000 Pferde soll das Unternehmen Bischoff in seiner Blütezeit besessen haben“ (Hildegard Schneiders)



Pferdeverleiher Ernst Bischoff

Die Ära der Grubenpferde ging in Gelsenkirchen 1949 zu Ende. Grubenpferd Alex hatte seine letzte Schicht auf der Zeche Hugo und durfte sein Gnadens Brot über Tage genießen. Ein ihm zu Ehren errichtetes Grabmal erinnert heute an die Zeit der Grubenpferde. Es liegt am Alfred-Konter-Platz unmittelbar neben dem Bahnwärterhäuschen der ehemaligen Hugo-Zechenbahn.

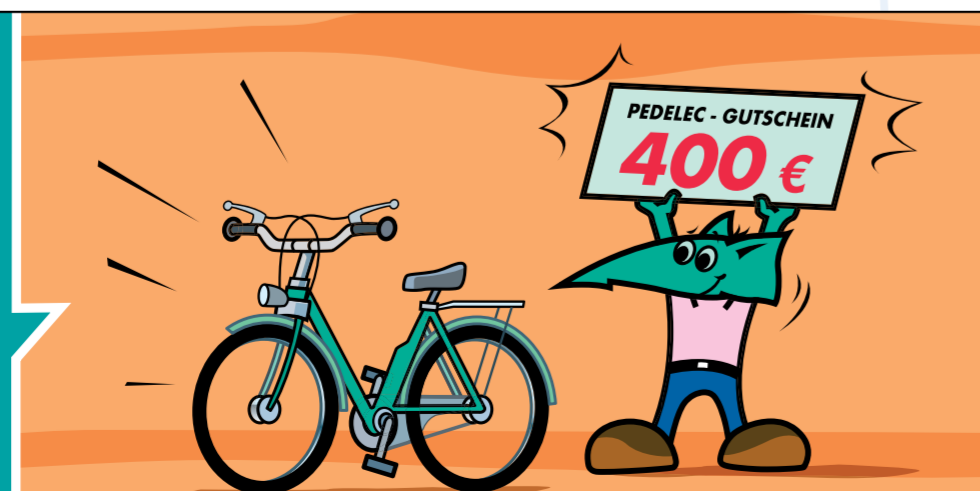
Das Heft der Reihe **Gelsenkirchen in alter und neuer Zeit** erzählt anhand von 40 Grabstätten Gelsenkirchener Stadtgeschichte. Das Heft kostet 5,- Euro und ist u.a. in der Stadt- und Touristinfo im Hans-Sachs-Haus erhältlich.

Karl-Heinz Rabas von der Bergbausammlung Rotthausen im Interview über den Einsatz von Grubenpferden unter stadtzeitung-gelsenkirchen.de

So hat Sie noch kein Stromtarif in Fahrt gebracht: Wer jetzt zu ELE stromFix wechselt, sichert sich nicht nur günstigen Ökostrom mit voller Preisgarantie bis Ende 2019, sondern auch einen 400-€-Gutschein¹ für den Kauf eines Pedelecs. Alle Infos unter www.ele.de.



ELE stromFix.
Günstiger Ökostrom
+ 400 €
für ein Pedelec!¹



¹ Gilt bei unwiderrufenem Vertragsabschluss von ELE stromFix bis zum 31. Dezember 2018 für den Kauf eines nicht reduzierten Pedelecs im Wert von mindestens 2.500 Euro aus dem Sortiment eines unserer Fachhandelspartner. Die weiteren Produktbedingungen finden Sie unter www.ele.de.

Knotenpunkt im Süden

Der neue Busbahnhof ist vernetzt, sicher und barrierefrei

Mit dem Rad zum Bahnhof, Fahrrad sicher in einer Radbox verstauen, dann weiter mit Bus oder Bahn - das ist die Zukunft der Mobilität. Und die braucht zentrale Umschaltunkte, an dem Auto, Zug, Straßenbahn, Bus und Fahrrad vernetzt werden können.

Schön ist er geworden, der neue Busbahnhof in der Gelsenkirchener City. Das kann Franz Preulshoff (Bild unten) nicht oft genug betonen. Nach einem Vierteljahrhundert Erfahrung als Busfahrer kann Preulshoff die Vorteile des neuen ZOBs (Zentraler Omnibusbahnhof) sofort erkennen - obwohl er noch gar nicht fertig ist. Elektronische Anzeigetafeln gibt es zum Beispiel erst im November.

Das der ZOB trotzdem schon in Betrieb ist, stört den langjährigen Busfahrer nicht - im Gegenteil: „Natürlich gibt es Fahrgäste, die sich momentan schwer orientieren können, aber das war bei den Ersatzhaltestellen nicht einfacher. Hier können wir schneller und einfacher helfen“, betont er.

Besonders für den Pendelverkehr sei die frühzeitige Eröffnung ein großer Vorteil. „Die langen Wege fallen weg und die Fahrgäste sind sehr zufrieden. Jetzt ist es auch wieder viel einfacher, von der Bahn zum Bus zu wechseln.“ Im Bereich rund um den Hauptbahnhof wird an einem gewöhnlichen Werktag rund 40.700mal in Straßenbahnen und Busse ein- und ausgestiegen.

Zwei Schnellbusse, acht Buslinien, fünf NachtExpresse, ein Anruf-SammelTaxi, die Züge des Nah- und

Fernverkehrs und die Straßenbahnlinien 107, 301 und 302 bilden hier gemeinsam einen zentralen Vernetzungspunkt. Dieses Angebot können die Fahrgäste jetzt viel komfortabler und einfacher wahrnehmen. Denn der nun (fast) fertige neue ZOB, ist sehr offen, übersichtlich und hell geworden; „taghell auch bei Nacht“, wie Preulshoff selbst schon mehrfach erleben konnte. Wer nachts auf den Bus wartet, kann sich dadurch deutlich sicherer fühlen als zuvor. Kein Vergleich zu den alten Haltestellen sind auch die neuen Parkbuchten am ZOB.

Durch die Anordnung im Sägezahnmuster können die Busse sie besser anfahren und, auch wenn sie in einer Reihe stehen, problemlos verlassen. „Die Busse kommen sehr nah an den Bordstein heran“, lobt Preulshoff. „Der hat übrigens eine super Höhe. Der Bus muss nur leicht abgesenkt werden und schon ist alles fast ebenerdig. Das hilft besonders Menschen mit Gehbehinderungen oder Familien mit Kinderwagen. Oft ist gar keine Rampe mehr nötig.“

Anders als der alte ZOB ist der neue Busbahnhof barrierefrei und so für alle problemlos nutzbar. Er ist mit taktilem Pflaster ausgestattet und an den Enden der Bahnsteige sind die Bordsteine abgesenkt. So befinden sich die Absenkungen in direkter Nähe zu Aufzug und Rolltreppe und sind für die Busfahrerinnen und Busfahrer gut einsehbar. Am Ende der Bahnsteige befinden sie sich auch nicht im Einstiegsbereich der Haltestellen, damit die Funktionalität des hohen Bordsteins erhalten bleibt.



Blick auf den neuen Busbahnhof in der Gelsenkirchener City

„Hoffentlich wird dadurch der ÖPNV insgesamt attraktiver. Wir wollen, dass verschiedene Verkehrsmittel vernetzt genutzt werden“, bekräftigt auch Preulshoff.

Und dafür ist der ZOB in der Gelsenkirchener City ideal: Durch die Lage direkt am Hauptbahnhof kann man hier nicht nur einfach zwischen öffentlichen Verkehrsmitteln wechseln, auch Parkplätze für Autos sind zur Genüge vorhanden und noch in diesem Jahr kommt „Dein Radschloss“ mit einer Sammelstelle für Fahrräder hierher. Darauf freut sich auch Preulshoff, der gerne öfter mit dem Fahrrad zur Arbeit kommen würde. Im „Radschloss“ kann er es dann in Zukunft sicher abstellen.

Für alle, deren Fahrtziele entlang der Straßenbahnlinie 302 liegen, wird die Vernetzung der verschiedenen Verkehrsmittel besonders einfach, denn: der Fünf-Minuten-Takt der Nord-Süd-Verbindung wurde verlängert - vorerst bis Ende des Jahres 2018. Bis dahin muss an dieser Strecke niemand lange Wartezeiten in Kauf nehmen - also auch bei kalten Temperaturen eine gute - und schnelle - Alternative zu verstopften Straßen. So ist man auch schnell am ZOB in Buer, der bis Mitte 2019 fertig sein soll.



Zentraler Omnibusbahnhof (ZOB) Gelsenkirchen-Buer

2016 wurde der Bau beschlossen, 2019 soll er fertig sein, der ZOB in Buer. Auch hier wird - in Kooperation mit den Behindertenverbänden - alles vollständig barrierefrei umgebaut. Mit der neuen Struktur werden die 18 Buslinien, sechs Nachtexpresse, zwei Straßenbahnlinien und künftigen Radboxen besser vernetzt nutzbar. Die Ladestation für E-Autos wurde übrigens auf die Goldbergstraße direkt neben das Rathaus verlegt.

Mehr Infos unter: www.gelsenkirchen.de/ZukunftMobilitaet



Ein Fluss kehrt zurück

Von der Kloake zum blauen Band

Was seit Jahrzehnten zum Himmel stinkt, ist schon bald ein Fluss, an dem sich gut leben, arbeiten und Freizeit verbringen lässt. Der Emscherumbau biegt auf die Zielgerade ein. In Gelsenkirchen ist der Springbach naturnah umgebaut, wurde ein gigantisches Pumpwerk in Betrieb genommen und gibt es Pläne für die Internationale Gartenausstellung (IGA) 2027.

Der Natur auf die Sprünge geholfen

Der Springbach in Gelsenkirchen-Erle

Der Springbach ist in Gelsenkirchen derzeit der einzige Emscherzulauf, der bereits naturnah umgebaut wurde. Weitere werden folgen. „Wir haben der Natur ein wenig auf die Sprünge geholfen“, sagt Detlef Müller von der Unteren Naturschutzbehörde. Der Springbach in Gelsenkirchen-Erle wurde weitgehend aus seiner Kanalisation befreit und mündet nun wieder in die Emscher.

Allerdings in einem Verlauf, den der Springbach so nie hatte. Er fließt in einem eigens für ihn geschaffenen Bett. Detlef Müller zeigt auf einer Karte die Emscher und ihre Zulaufe, bevor der Mensch eingegriffen hatte. „Vor über hundert Jahren war es ein Labyrinth von Zulaufen und Seitenarmen, das sich heute so nicht wiederherstellen lässt. Was damals kaum besiedelt war, ist heute dicht bebaut“, erläutert Müller. Deshalb, so der Fachmann weiter, spreche man auch nicht von Renaturierung, sondern von einem naturnahen Umbau.

Der Natur ist es egal. Sie erobert sich in einer erstaunlichen Geschwindigkeit ihren Raum. „Das alles ist in

nicht einmal zwei Jahren gewachsen“, sagt seine Kollegin Anne Görtz von der Unteren Wasserbehörde und zeigt auf sogenannte Pionierpflanzen wie Erlen, Rohrkolben, und Schilfgräser. „Auch die Wilde Möhre wächst hier. Die Keime stecken im Boden, kommen mit dem Wind, Vögel oder Insekten“, weiß sie. Ganz ohne menschliche Eingriffe, hätte es die Natur wohl aber nicht geschafft. „Die Ausbreitung zum Beispiel des Staudenknocherichs musste unterbunden werden, der sonst alles überwuchert hätte“, so Anne Görtz. Längst ist der Springbach ein Tummelplatz für Insekten aller Art. „Viele unterschiedliche Libellenarten fühlen sich hier wohl“, sagt Detlef Müller und zeigt eine Binsenjungfer, die er gefangen hat.

Doch auch im Bach tut sich einiges. Der vom Bundesamt für Naturschutz zum Fisch des Jahres 2018 gekürte Dreistachelige Stichling zählt zu seinen Bewohnern. „Ich warte auf den ersten aufgeregten Anruf vom nahegelegenen Golfplatz, wenn dort die erste Ringelnatter auftaucht“, sagt Müller und lacht. Die harmlo-

se Schlangenart werde bestimmt den Weg vom Emscherbruch zum Springbach finden und sich diesen neuen Lebensraum erschließen, ist er sicher.

Und in zwei, oder drei Jahren, wie wird es dann am Springbach aussehen? „Womöglich so wie dort hinten“, deutet Matthias Gersdorf, Mitarbeiter der Unteren Wasserbehörde, auf eine etwa 100 Meter weiter entfernte Stelle des Bachverlaufs. Erle sind dort der dominierende Bewuchs. In Gelsenkirchen werden noch fünf weitere Zulaufe der Emscher naturnah umgebaut: der Holzbach, der Hüller Bach, der Sellmannsbach, der Schwarzbach und der Lanferbach. Welche Wege die Natur an ihren Ufern geht, lässt sich jetzt noch nicht sagen. „Von einem Bach kann nicht auf den anderen geschlossen werden. Nach Möglichkeit sollen sie frei laufen und mäandern, erodieren und woanders etwas anspülen können, Gleithänge haben. Es gibt eine Richt-

linie, wie naturnahe Gewässer entwickelt werden sollen. Was machbar ist, ist von den Bedingungen vor Ort abhängig“, erläutert Matthias Gersdorf.

Mehr unter www.stadtzeitung-gelsenkirchen.de



„Ein Bach aus zweiter Hand“

Drei Fragen an Alfred Dix, Projektleiter GELSENKANAL, zum Umbau des Springbachs



Was sind die wichtigsten Eckdaten des Springbachs?

Der Springbach hat eine Gesamtlänge von rund 1700 Metern, rund 950 Meter sind offen und damit auch erlebbar. Etwa 750 Meter läuft der Bach in einem Rohr. So musste zum Beispiel die Münsterstraße unterquert werden. Gekostet hat der Umbau fast 5,5 Millionen Euro netto, davon waren aber rund 3,5 Millionen Euro Fördermittel des Landes NRW.

Können Sie einen Einblick in die Entstehung des Bachlaufs geben?

Früher verschwand der Bach in der Mischwasserkanalisation. Es ist jetzt sozusagen ein Bach aus zweiter Hand, für den wir ein komplett neues, künstliches aber eben doch naturnahes Bett geschaffen haben. Dem ging ein recht langer Planungsprozess voraus bei dem bestimmt allein für die Trassenführung fünf oder sechs Varianten diskutiert wurden. Ökologische Gutachten, Gewässergutachten wurden herangezogen, Auflagen mussten beachtet, Ausgleichsflächen geschaffen werden. Wir haben unsere Arbeiten sehr eng mit der Unteren Naturschutzbehörde und der Unteren Wasserbehörde abgestimmt. Unser Tagesgeschäft war es bislang Rohre zu vergraben und Abwässer zu entsorgen. Mit dem Gewässerbau haben wir Neuland betreten.

In der Stadt werden noch weitere Zulaufe naturnah umgebaut.

Wird das so ablaufen wie am Springbach?

Sicherlich nicht genauso, weil die Gegebenheiten vor Ort immer andere sind. Aber wir werden von den gemachten Erfahrungen profitieren. Außerdem haben wir nun auch bei GELSENKANAL zusätzliche Garten- und Landschaftsbauer als neue Mitarbeiter. Neue Aufgaben verändern eben auch die Belegschaft.



Matthias Gersdorf, Alfred Dix, Detlef Müller und Anne Görtz (v.l.n.r.) stehen im Bett des Springbachs, der in diesem Sommer trocken blieb



Internationale Gartenausstellung

IGA 2027: Gelsenkirchen ist reif für die Emscherinsel

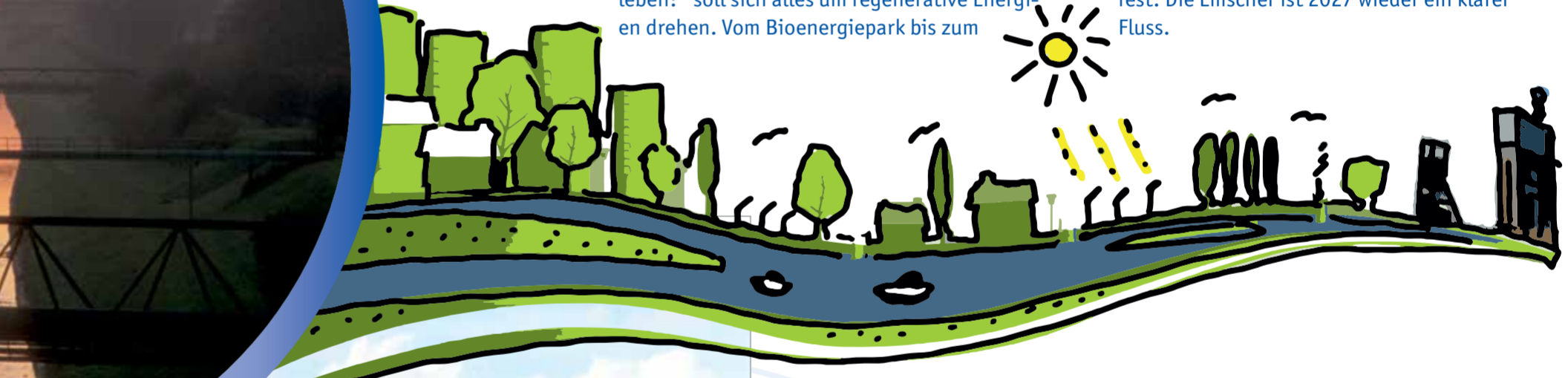


Vor zwei Jahren kam der Zuschlag von der Deutschen Bundesgartenschau-Gesellschaft. Die Metropole Ruhr soll im Jahr 2027 Schauplatz der Internationalen Gartenausstellung sein. Mittendrin: Gelsenkirchen als einer von drei sogenannten Exzellenzstandorten.

Noch ist es Zukunftsmusik, sind noch Finanzierungsfragen zu klären, doch die Stadt hat die Pläne bereits in der Schublade. Aus dem Nordsternpark soll der Nordsternpark+ werden. Unter der Überschrift „Wie wollen wir in Zukunft leben?“ soll sich alles um regenerative Energien drehen. Vom Bioenergiepark bis zum

„Future Island“ auf der Emscherinsel, einer Art Weltausstellung von Zukunftstechnologien, bis zum „Field Lab“, wo gezeigt wird, wie von der Natur zu lernen ist, reichen die Ideen. Rund um die Emscherinsel und entlang des blauen Bands von Kanal und Emscher sollen sich Station an Station reihen, die den Wandel erlebbar machen. Dazu zählen etwa die Marina Graf Bismarck, die ZOOM-Erlebniswelt oder der Emscherbruch mit dem Naturerlebnis Wald.

Alles noch Zukunftsmusik. Aber eines steht fest: Die Emscher ist 2027 wieder ein klarer Fluss.



Das Pumpwerk Gelsenkirchen

Attraktive Architektur voller innovativer Technik

Es ist ein riesiger Schritt beim Generationenprojekt Emscher-Umbau: Am 24. September 2018 haben gigantische Pumpwerke in Gelsenkirchen und Bottrop ihren Betrieb aufgenommen. Sie pumpen Abwasser in einen unterirdischen Kanal, um aus der Emscher bis 2020 wieder einen sauberen Fluss zu machen.

Das Pumpwerk Gelsenkirchen in Zahlen:

- Baukosten rund 60 Millionen Euro
- Pumpleistung pro Minute 12.800 Liter
- 11 Pumpen
- Elektrische Gesamtleistung der Pumpen rund 4,5 Megawatt
- Wasser wird aus 26 Meter Tiefe gepumpt
- Stromversorgung über zwei voneinander unabhängige 110.000 Volt Leitungen



Zwischen Rhein-Herne-Kanal und der Emscher liegt das neue Pumpwerk der Emschergenossenschaft



„Die Marina ist das Herzstück des Hafenangebots.“ (Rainer Schiffkowski)



Marina Graf Bismarck: Weitere Attraktion für Gelsenkirchen

Weißer Flotte legt ab 2019 an



Mit der neuen Marina Graf Bismarck gewinnt Gelsenkirchen weiter an Attraktivität. Hafenmeister Swen Meier (oben) hat der Stadtzeitung GELSENKIRCHEN seine Aufgaben erläutert und den Hafen gezeigt.

Als Mann der ersten Stunde war Swen Meier bereits in die Planungen für die Marina Graf Bismarck eingebunden. Seit zwölf Jahren betreibt er das Yachting-Center in der Nachbarstadt Oberhausen und ist seit sechs Jahren Hafenmeister in der dortigen Marina.

Expertenwissen, das in die Marina des Hafenquartiers in Bismarck eingeflossen ist. „Die Liegeplätze müssen für verschiedene Bootstypen passen, man braucht eine bestimmte Wassertiefe, die Infrastruktur von den Sanitärräumen bis zum Strom am Steg müssen stimmen“, zählt der 40-jährige Swen Meier Punkte auf, bei denen die Tücke oft im Detail liegt.

Als Hafenmeister ist er Dienstleister für die Stölting Marina GmbH und für so ziemlich alles zuständig, was im und rund um den Hafen ansteht. „Vergabe von Liegeplätzen, Lotse für einlaufende Schiffe, kleine Reparaturen, technische Hilfen für die Bootsseigner aber auch Tipps, um die Umgebung zu entdecken, gehören dazu“, erklärt Swen Meier. Denn immer mehr Menschen entdecken

das Boot, um in der Freizeit unterwegs zu sein. Rund 7.000 Bootsführerscheinnehmer werden pro Jahr allein in Nordrhein-Westfalen gemacht.

Viel potentielle Kundschaft für das Yachting Center, das Kurse anbietet, um den Sportbootführerschein zu machen, Wissen etwa für den Fachkundenachweis Seenotsignalmittel aufzufrischen oder Tipps für das Navigieren zu bekommen.

„Die Marina ist das Herzstück des Hafenangebots“, betont Rainer Schiffkowski. Insgesamt hat die Marina 75 Liegeplätze. Schon jetzt sind mehr als die Hälfte der insgesamt 60 Dauerliegeplätze vermietet. Die weiteren 15 Plätze werden nicht dauerhaft vergeben, um möglichst vielen die Möglichkeit zu eröffnen, Gelsenkirchen zu entdecken.

„Die ZOOM-Erlebnisswelt, der ARENA Park, der Nordsternpark, oder auch die Erzbahntrasse sind attraktive touristische Angebote“, nennt der Wirtschaftsförderer einige Beispiele. Doch nicht nur Bootfahrende werden die Marina ansteuern.

„Über eine Million Radfahrende sind Jahr für Jahr auf der nahegelegenen ehemaligen Erzbahntrasse unterwegs“, so Schiffkowski weiter. Viele von ihnen würden sicher einen Abstecher zur Marina machen und die vielfältige Gastronomie nutzen.

„Mit dem Marina-Konzept ist eine touristische Marke der besonderen Art erarbeitet worden, deren Entwicklung längst nicht abgeschlossen ist“, sagt Rainer Schiffkowski und zeigt auf die Ostseite des Hafenbeckens. „Da ist der Anleger für die Schiffe der Weißen Flotte, die schon im nächsten Jahr dort an- und ablegen werden. Direkt daneben wurde ein Platz für Veranstaltungen errichtet. Wir stehen längst in Gesprächen über ganz unterschiedliche Veranstaltungsformate.“

Ebenfalls angedacht: Ein Hotel, das ganz in der Nähe des Anlegers der Weißen Flotte entstehen könnte.



Stadtquartier Graf Bismarck:

Arbeiten, Wohnen, Freizeit am Wasser - das war die Idee, um das einstige Kraftwerksgelände der Zeche Graf Bismarck neu zu nutzen. Inzwischen sind die rund 100 Grundstücke für Einfamilienhäuser komplett vermarktet.

Über 100 Millionen Euro wurden investiert, rund 1.000 Arbeitsplätze geschaffen. Allein die Firma Stölting investierte rund 25 Millionen Euro in ihren neuen Standort.

Mehr Infos unter www.stadtzeitung-gelsenkirchen.de und www.stoelting-marina.de

Anzeige



E-Mobilität ist einfach.

Aktionszins 1,99 % p. a.*

Weil die Sparkasse sich für den Umweltschutz einsetzt.

Sonderkreditprogramm für Elektrofahrzeuge

*Zinssatz ausschließlich gültig für die Finanzierung von Elektrofahrzeugen (reine Batterieelektrofahrzeuge, vom außen aufladbare Hybrid-Elektrofahrzeuge (Plug-in-Hybride) und Brennstoffzellenfahrzeuge); Voraussetzung: Vorlage der Zulassungsbescheinigung Teil II als Nachweis für den Erwerb eines Elektrofahrzeuges; 1,99 % effektiver Jahreszins bei gebundenem Sollzinssatz ab 1,97 % p. a. für Nettodarlehensbeträge ab 3.000 €. Beispiel: 1,99 % effektiver Jahreszins bei 25.000,00 € Nettodarlehensbetrag mit gebundenem Sollzinssatz von 1,97 % p. a.; Laufzeit 84 Monate, monatliche Rate 318,66 €, Gesamtbetrag der Teilzahlungen: 26.767,59 €; Konditionen freibleibend



sparkasse-gelsenkirchen.de

Wenn's um Geld geht

Sparkasse Gelsenkirchen



Gelsenkirchen Die vernetzte Stadt

Schnelles Internet ist der entscheidende Standortvorteil

Hegmanns AG unterstützt Kampagne für den Wirtschaftsstandort Gelsenkirchen

Was in der Schulstraße in Gelsenkirchen-Erle in einem kleinen Ladenlokal begann, ist heute Deutschlands Branchenprimus der Ingenieursdienstleister: die Hegmanns AG. Ihr Vorstandsvorsitzender ist Stefan Hegmanns. Der Stadtzeitung hat er erläutert, warum er als Pate bei der Kampagne für den Wirtschaftsstandort Gelsenkirchen dabei ist.

„Da sind mein Vater und mein Onkel 1969 gestartet, mit einem Rechenschieber und einem Zeichenbrett“, sagt Stefan Hegmanns und tippt auf ein Foto, das einen kleinen, unscheinbaren Laden zeigt. Heute hat die Hegmanns AG 15 Standorte mit über 650 Beschäftigten. Der Hauptsitz aber ist nach wie vor in Gelsenkirchen.

„Meine Familie hat der Stadt viel zu verdanken. Es gibt einfach eine emotionale Bindung an die Stadt“, sagt der Diplom-Ingenieur, zu dessen Lieblingsplätzen in Gelsenkirchen der Berger See zählt. „Daran hängen Kindheits Erinnerungen“, erklärt Stefan Hegmanns.

„Wir planen und konzipieren, und dafür brauchen wir gut ausgebildete Spezialisten.“

Doch die Standortwahl der Hegmanns AG hat nicht nur emotionale Gründe. „Das schnelle Internet dank Glasfaser. Gäbe es das nicht, wären wir nicht mehr hier“, nennt Stefan Hegmanns den für ihn entscheidenden Standortvorteil.

„Da hat die Stadt alles richtig gemacht und nicht auf einen der großen Anbieter gesetzt, sondern auf GELSEN-NET. Kurze Wege, alles aus einer Hand - so konnte eine gute, zukunftsfähige Infrastruktur aufgebaut werden“, lobt der Vorstandsvorsitzende.

Gigantische Datenmengen fallen Tag für Tag bei dem Ingenieursdienstleister an. Außerdem ist ein gutes Glasfasernetz die Voraussetzung für 5G, das mobile Internet der Zukunft.

Miteinander kommunizierende Maschinen, intelligente Logistik mit einer lückenlosen Transportüberwachung - mit 5G eröffnen sich der Hegmanns AG neue Möglichkeiten und Geschäftsfelder.



Stefan Hegmanns, Vorstandsvorsitzender der Hegmanns AG

Neben den technologischen Voraussetzungen der vernetzten Stadt hat Gelsenkirchen aber weitere Pluspunkte. „Die Immobilienkosten sind oft günstiger als in anderen Städten,

und an diesem Standort ist auch noch Platz für einen geplanten Neubau“, stellt der Unternehmer fest. Der wird nötig, weil es im ehemaligen ThyssenKrupp-Gebäude im Gewerbegebiet An der Landwehr in Gelsenkirchen-Heßler schon recht eng geworden ist.

Verfahrenstechnik, Prozessleittechnik, 3D-Laserscanning und vieles mehr gehören zu den Leistungen, welche die Hegmanns AG für die Chemie und Petrochemie, Raffinerien oder auch für Energieerzeuger anbietet. „Wir planen und konzipieren, und dafür brauchen wir gut ausgebildete Spezialisten“, erläutert Hegmanns. Die findet er oft an der Westfälischen Hochschule in Gelsenkirchen und den weiteren Hochschulen im Ruhrgebiet.

„Kundennähe, Fachkräfte und eine gute Infrastruktur zählen zu den Stärken des Ruhrgebiets“, listet Stefan Hegmanns auf. Und mit einer guten Infrastruktur meint er nicht nur zum Beispiel die gute Autobahnanbindung. „Wir haben eine Bushal-

testelle vor der Tür“, sagt und erklärt: „Ein Auto ist den Jüngeren nicht mehr so wichtig. Ich muss hier eher weitere Stellplätze für Fahrräder bauen und Duschmöglichkeiten

schaffen.“ Stark nachgefragt werde das Angebot des E-Bike-Leasings für Diensträder. „Wenn ich mir die vielen neuen Radwege ansehe, die Möglichkeiten auf ehemaligen Bahntrassen unterwegs zu sein, da kann ich nur sagen: Das ist doch toll.“

Punkten kann er damit auch bei potentiellen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die nicht aus dem Ruhrgebiet kommen und gegenüber Gelsenkirchen eher skeptisch sind. „Ich lade sie ein, packe sie in einen Firmen-Van und zeige ihnen die Stadt. Den Nordsternpark, Consol, das Musiktheater, die ZOOM-Erlebnisswelt, die Rungenberghalde, und am Ende sind alle erstaunt, wie grün es hier ist“, sagt Stefan Hegmanns und lacht.

Doch Gelsenkirchen mache zu wenig, um alte Bilder aus den Köpfen zu bekommen, ist er überzeugt und fragt: „Wer weiß denn, dass man in Gelsenkirchen inzwischen ausgezeichnet wohnen kann? Etwa am burschen Waldbogen oder an der Marina Graf Bismarck.“

Das Internet sei schnell, doch die Schlagzahl müsse bei anderen Punkten erhöht werden, fordert Stefan Hegmanns: „Bei Baugenehmigungen etwa oder auch bei der Förderung gastronomischer Angebote oder des Einzelhandels. Die Stadt muss viel offensiver für sich werben und deutlich machen, was sich hier alles zum Guten geändert hat.“

Mehr Informationen zur Kampagne **Wir # Wirtschaftsstandort Gelsenkirchen:** www.gelsenkirchen.de/wirtschaftsstandort



Wirtschaftskampagne wirbt für Gelsenkirchen

Der Vorsitzende der Hegmanns AG ist einer von fünf Paten der Wirtschaftskampagne der Stadt. Die fünf Unternehmerpersönlichkeiten sind allesamt vom Wirtschaftsstandort Gelsenkirchen als vernetzter Stadt mit ihrer digitalen Infrastruktur und nicht zuletzt der Lebensqualität überzeugt. Auf Werbeflächen in München rund um die Wirtschaftsmesse ExpoReal und mit Beilagen in Zeitungen wirbt die Stadt für den Wirtschaftsstandort Gelsenkirchen. Auch im Gelsenkirchener Stadtbild werden die Plakate zu sehen sein.

24x Gelsenkirchen vernaschen

GE-Adventskalender ab dem 16. Oktober 2018 im Handel

Das Warten hat ein Ende! Ab dem 16. Oktober ist die vierte Auflage des Gelsenkirchener Adventskalenders zum Preis von 3,99 € erhältlich. Selbstverständlich gibt es bei dem neuen Gelsenkirchener Motiv wieder viele Details, Erlebnisse und Eigenheiten aus dem Gelsenkirchener Stadtleben zu entdecken. Und wie immer: mit hochwertiger Schokolade, die den Lokalpatriotismus gut schmecken lässt.

Die Stadtmarketing Gesellschaft Gelsenkirchen mbH (SMG) um Marketing-Leiterin Sandra Falkenauer (rechts) und Projektmitarbeiterin Jessica Dehms (links) hat sich dieses Mal das Berger Feld als weihnachtliche Kulisse ausgesucht. Zum zweiten Mal wurde das in mehreren Monaten entstandene Wimmelbild durch den Gelsenkirchener Künstler Jesse Krauß illustriert.

„Der Adventskalender ist unser absolutes Lieblingsprojekt“, so Sandra Falkenauer, Leiterin Marketing der SMG, „weil so viel Begeisterung und so viel Gelsenkirchen da drin stecken.“ Wer genau hinschaut, findet jede Menge Gelsenkirchen auf dem Kalender, zum Beispiel das Eisbär Mädchen Nanook mit seiner Mama, den 5-Minuten-Takt der 302, Max und Mia - die Maskottchen des Familienbü-

ros, die „Rudi-Arena“ mit Bezug auf Rudi Assauer (Filmpremiere) oder auch den Bergmannschor, der die letzte Lore begleitet und dem Abschied vom Bergbau gewidmet ist. Der geschulte Adventskalender-Fan entdeckt auch Veranstaltungen wie das 1. Virtual-Reality-Festival „Places“, „GEspana“ und den „Tag der Trinkhallen“ oder Jubiläen wie „50 Jahre Kunstverein“ oder „40 Jahre Musikschule“.

„Das Händlernetz erstreckt sich in bewährter Weise über das ganze Stadtgebiet“, freut sich Projektmitarbeiterin Jessica Dehms, „Wir haben es die letzten Jahre kontinuierlich ausgebaut.“

Alle Infos unter www.facebook.de/GerneGelsenkirchen und www.gelsenkirchen.de

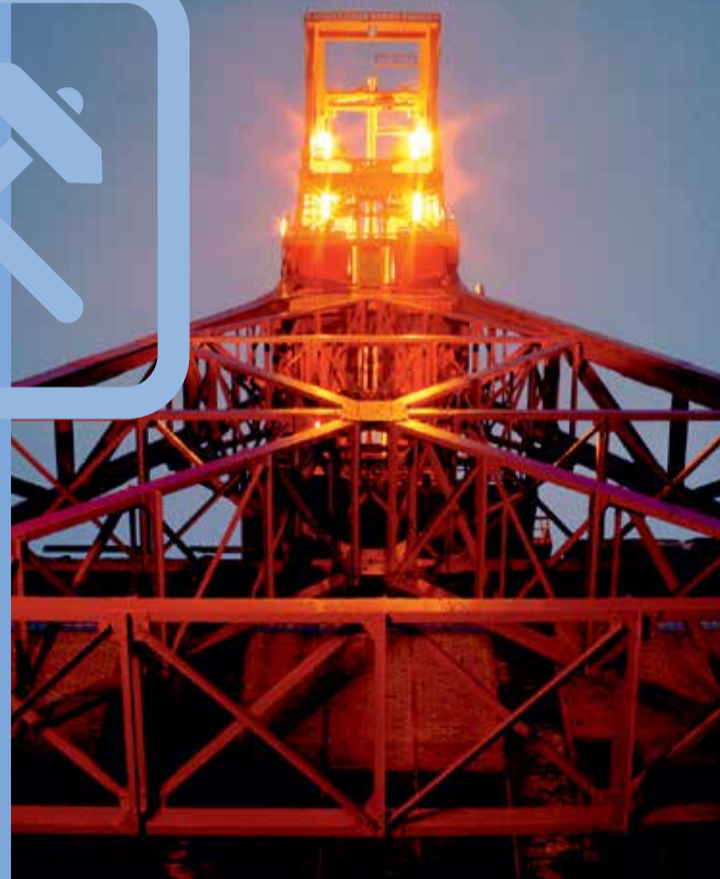


Auf Kohle gebaut Neue Broschüre erschienen

Auf Kohle gebaut: Ohne den Bergbau wäre die Stadt Gelsenkirchen in ihrer heutigen Form überhaupt nicht denkbar. In dem Jahr, in dem sich nun der Bergbau endgültig aus dem Ruhrgebiet verabschiedet, erinnert die Stadt Gelsenkirchen noch einmal an alle ihre Bergwerke.

Die neue Folge der Broschürenreihe „Stadtprofile Gelsenkirchen“ widmet sich dem Thema „Zechen“. Die neue Broschüre, aber auch alle weiteren Ausgaben der Stadtprofilreihe liegen an unterschiedlichen Stellen im Stadtgebiet aus. Selbstverständlich auch in der Stadt- und Touristinfo im Hans-Sachs-Haus. Dort gibt es noch viel mehr Literatur zum Thema Bergbau.

www.stadtprofile-gelsenkirchen.de



Impressum

Herausgeber:
Stadt Gelsenkirchen,
Der Oberbürgermeister,
Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit
in Zusammenarbeit mit der Stadtmarketing
Gesellschaft Gelsenkirchen mbH

Redaktion: Manfred Wieczorek,
Wencke Dybski und Vivien Grünkemeier
Gestaltung: Uwe Gelesch
Satz- und Bildbearbeitung: Kim Ocloo
Fotos: Caroline Seidel, FUNKE Foto Services /
Hans Blosssey (Luftbild, Titel),
Ralf Nattermann, Thomas Robbin,
scape - wbp - GREENBOX - Landschaftsarchi-
itekten, Martin Schmüdderich, Franz Weiß
Druck: Limego GmbH, Gelsenkirchen
Auflage: 135.000

Kontakt: Stadt Gelsenkirchen,
Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit,
45875 Gelsenkirchen,
Telefon 0209 169-4114,
oeffentlichkeitsarbeit@gelsenkirchen.de

Probleme bei der Zustellung der Stadtzeitung?

Rufen Sie uns an unter:
0209 169-3968
(Mo-Fr 8-18 Uhr, Sa 10-14 Uhr)

Kleiner Helfer für Eltern Baby-App Gelsenkirchen gestartet

Ob Behördengänge, Arztbesuche oder Vorsorgeuntersuchungen - für Eltern stehen vor und nach der Geburt eines Kindes viele Termine an. Um diese einfacher im Blick zu behalten, gibt es seit Anfang September die Baby-App Gelsenkirchen.

Die kostenlose und werbefreie App der Stadt bündelt nicht nur wichtige Informationen, sondern bietet auch Erinnerungs- und Checklistenfunktionen. Eine optimale Ergänzung zu den vorhandenen Informationsangeboten, wie Theresa Weddeling vom Referat Gesundheit der Stadt Gelsenkirchen erklärt „Wir wollen

mit der App ein Tool anbieten, mit dem sich mit wenig Aufwand viel organisieren lässt.“ Wo Eltern bisher Informationen aus Flyern oder dem Internet selbst zusammentragen mussten, bietet die App nun alle Informationen aus einer Hand, übersichtlich gegliedert nach Themen wie Gesundheit, Arbeit oder Finanzen. Besonders praktisch: Mit der Eingabe des errechneten Geburtsdatums erinnert die App an anstehende Aufgaben und zeigt an, was bereits erledigt wurde bzw. was noch zu erledigen ist. Auch eigene Aufgaben können der App hinzugefügt werden.



Theresa Weddeling vom städtischen Referat Gesundheit präsentiert die Baby-App

Die Baby-App Gelsenkirchen ist für iOS und Android verfügbar. Sie ist werbefrei und kostenlos. Informationen und Links zum Download unter: www.gelsenkirchen.de/babyapp